

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

13.7.1891 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 13. Juli.

№ 189.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1891.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile für 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Die Rede Seiner Majestät des Kaisers in Guildhall war eine Kundgebung für die Erhaltung des Friedens, wie sie kraftvoller nicht hätte sein können. Ein Zweifel an dem heiligen Ernst, mit welchem der Kaiser ohne Unterlaß bestrebt ist, allüberall den Frieden zu hegen und zu pflegen, kann darnach nicht mehr bestehen, wenn überhaupt jemals ein solcher berechtigterweise bestanden hätte. Sogar die französischen Blätter müssen zugeben, daß Kaiser Wilhelm in England einen großen Erfolg errungen hat. Die englischen Blätter äußern sich über die kaiserliche Rede in hochbefriedigter Weise. Der „Standard“ erklärt die Fassung der Rede, die namentlich großen Takt beweise, als sehr gelungen. In Kaiser Wilhelm sei ein wahrhaft großer, gewissenhafter und außerordentlich fähiger Herrscher zu begrüßen. Er sei nicht nur ein Freund, sondern auch ein Verbündeter aller derjenigen, die keinen Krieg wollten und ein Blutbad verabscheuten. „Daily Telegraph“ findet in den Worten des Kaisers die Bestätigung der Behauptung Salisbury's, daß die früheren Gefahren für den Frieden seitens der Herrscher und Staatsmänner fast verschwunden seien. Dies sei um so erfreulicher, als der Kaiser früher im Auge einer kriegslustigen Natur gestanden habe. Die ganze Welt könne sich jetzt auf die Klugheit und Stetigkeit seines Urtheils verlassen. Auch sei es erfreulich, daß der Kaiser an seinen menschenfreundlichen Absichten festhalte, indem er sagte: Nur so lange der Friede herrscht, können wir uns ernstlich den großen Aufgaben widmen, deren Lösung ich für die vornehmste Pflicht unserer Zeit erachte. Der Kaiser spreche daher als der Urheber der internationalen Konferenz. Die „Times“ hebt hervor, der Kaiser sei in direktester Verbindung mit dem Herzen der Nation gekommen. Er habe in der bündigsten Weise mit einer Aufrichtigkeit, die für sein ganzer Lebenslauf Birge sei, erklärt, daß sein Lebenszweck vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Nationen sei. Man scheine in Frankreich zu übersehen, daß das sicherste Mittel, den Dreibund anzuhängen, darin bestünde, den Beweis zu führen, daß der Dreibund überflüssig sei. Auch die eindringlichsten Kritiker könnten an des Kaisers unzweideutiger, nachdrücklicher Friedensklärung nichts auszusetzen finden. Frankreich dürfe sich nicht beklagen, wenn England sich mehr zu denjenigen Mächten hingezogen fühle, welche den status quo aufrecht erhalten. Weder Deutschland noch Italien wolle an dem Gleichgewicht am Mitteländischen Meer rütteln, was sich von Frankreich nicht sagen lasse. Die Erklärungen des Kaisers änderten zwar an den materiellen Thatfachen der Lage nichts, zögen aber Deutschland und England enger zusammen und verstärkten die Bürgschaften des europäischen Friedens. Man sieht im Allgemeinen in der Rede das doppelte Gelübde: Freundschaft mit England und Friede mit der ganzen Welt. Wir Deutsche aber können unserm Kaiser nie dankbar genug sein für all die Kraft, die er zur Erhaltung des Völkerfriedens einsetzt.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Seine Majestät der Kaiser wird am Dienstag Morgen in Edinburgh eintreffen, um von dort die Reise nach Norwegen anzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juli. Im Abgeordnetenhaus theilte der Justizminister Graf Schönborn dem Hause mit, daß mit der britischen Regierung Verhandlungen zum Schutze der Urheberrechte im Gange seien, deren Abschluß demnächst erwartet werden könne.

Italien.

Rom, 11. Juli. Der „Riforma“ zufolge haben sämtliche sechs Zettelbanken in einer Konferenz abgelehnt, die von der Regierung gewünschte Herabsetzung des Diskonts vorzunehmen, da die Lasten, welche das neue, jetzt in Kraft getretene Bankgesetz ihnen auferlege, diesen Schritt unmöglich machten.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die Deputirtenkammer verwarf mit 258 gegen 174 Stimmen den Antrag der Abgeordneten Pelletan und Cliché betreffend eine Amnestie für die wegen der Streikvorgänge und politischer Vergehen Verurtheilten. — Minister Coustant konferirte mit der Arbeitskommission über die finanziellen Folgen des Gesetzes betreffs Bildung einer Arbeiterpensionskasse; der Minister sprach die Hoffnung aus, die den Kassen zustehenden Summen leicht unterzubringen und zu verwenden; die Regierung müsse übrigens durch die Weiterentwicklung der gegenseitigen Hilfskassen unterstützt werden. — Der „Matin“ meldet aus Belgrad: Der französische Gesandte lud den König Alexander offiziell ein, gelegentlich seiner St. Petersburg Reise das französische

Geschwader in Kronstadt zu besuchen; die Einladung sei auf formellen Wunsch des Czaren erfolgt und angenommen worden.

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Einer Meldung aus Bagamoyo zufolge ist Kapitän Jacques, der Chef der belgischen Antislaverei-Expedition, mit seinen Begleitern und 700 Trägern nunmehr in's Innere von Afrika aufgebrochen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Juli.

(Die Schützen) haben recht viel Glüd. Während gestern Früh der Himmel noch sehr regnerisch ausah, besserte sich das Wetter im Laufe des Tages zusehends und heute scheint nach langer Zeit endlich einmal die Sonne wieder. Für den Festzug war das nicht zu warme Wetter sehr gut und ist derselbe auch recht gut verlaufen. Auf dem Schützenfestplatz entwickelte sich gestern ein fröhliches Treiben. Die Vertheilung am Schießen war recht gut. Indem wir uns einen Bericht über den gestrigen ersten Festtag vorbehalten, theilen wir nachstehend vorläufig das gestrige Schießresultat mit. Es haben Ehrengaben herausgeschossen auf Feldscheibe: 1. Harbach-Offenbach (25 Min.), 2. Karl Pfund-Mannheim (27 Min.), 3. Horn-Frankfurt (30 Min.), 4. Weber-Karlsruhe (33,5 Min.), 5. Schmidt-Mainz (35,5 Min.), 6. Falter-Schopfheim (37 Min.), 7. Weiser-Wiesbaden (40 Min.), 8. Schmitt-Durlach (60 Min.). Auf Standardscheibe: 1. Wittenmann-Mannheim (26 Min.), 2. Schmitt-Frankfurt (28 Min.), 3. Reichenburg-Mannheim (32 Min.), 4. Kirchbaum-Worms (33 Min.), 5. Fischer-Wiesbaden (50 Min.), 6. Vally-Säckingen (51,5 Min.), 7. Güttel-Karlsruhe (64,5 Min.), 8. Krumm-Offenbach (57 Min.).

Die Einweihung des Scheffeldenkmals in Heidelberg.

4. Heidelberg, 11. Juli. Die feierliche Einweihung des Scheffeldenkmals auf der Schloßterrasse hieselbst hat heute Vormittag 1/2 10 Uhr bei verhältnismäßig recht günstigem Wetter stattgefunden. Bald nach 1/2 9 Uhr begannen die Teilnehmer an der Feier sich in dem inneren Schloßhofe bzw. im Bandhaus zu versammeln. Pünktlich um 1/2 10 Uhr setzte sich der Zug der Teilnehmer in Bewegung. Voran ging das städtische Orchester, dann folgten die Sänger, hierauf die Vertreter der Studentenschaft in Weisk und das Komitee nebst den geladenen Ehrengästen. An der Spitze letztgenannter Abtheilung gingen Herr Rath Mays und der Sohn Viktor v. Scheffels, Herr Lieutenant v. Scheffel. Den Schluß des Zuges bildete das sonstige Publikum. Unter den auswärtigen Ehrengästen bemerkten wir, außer Herrn Lieutenant v. Scheffel, noch die Herren Geh. Oberregierungsrat v. Stoesser, Baudirektor Durm, Professor Heer, den Urheber des Denkmals, Domänendirektor Lewald und die Maler Klose und Gleichauf. Von hier waren anwesend die Spigen der Militär- und Civilbehörden, der Stadtrath, Vertreter der Universität u. s. w.

Als der Zug an dem Platze des Denkmals angelangt war und die Festtheilnehmer Aufstellung genommen hatten, spielte das Orchester die adriatische Hellenwertüre v. Weber. Darauf begrüßte der heute zum Ehrenbürger von Heidelberg ernannte Herr Rath Mays, der Vorsitzende des Denkmalkomite's, die Festversammlung. Er wies kurz darauf hin, daß Scheffels Werke nicht unvergessen bleiben würden, daß die Persönlichkeit des Dichters aber aus dem Gedächtnisse der späteren Zeit schwinden müßte, wenn sie nicht durch die Kunst festgehalten würde; ging dann auf die Bedeutung Scheffels als patriotischer Dichter ein und gab mit den Worten „Joseph Viktor v. Scheffel, schaue herab auf Heidelberg und deine dankbaren Verehrer!“ das Zeichen zur Enthüllung. Schnell senkte sich der Vorhang und taufend neugierige Blicke richteten sich auf das nun freistehende Denkmal.

Das Denkmal fand als ein genial concipirtes und sorgfältig ausgeführtes Kunsterzeugniß allgemeine Bewunderung. Der granitene, hohe und kräftige Sockel des Standbildes ist in seiner Gliederung einfach gehalten. Er weist nur ruhige Linien auf und macht den von einem richtigen Piedestal verlangten Eindruck des fest und harmonisch in sich Begründeten. Auf dem Sockel erhebt sich in Bronze gegossen in über Lebensgröße die Gestalt des Dichters. Scheffel hat zu den meisten seiner Dichtungen die Inspiration auf einsamen Wanderungen gesucht und gefunden. Als Wanderer sehen wir ihn daher auch hier auf dem Standbild in ungezwungener, bequemer Stellung, wie sie seiner inneren Natur entsprach, dargestellt. Den Plaid hat er über den rechten Arm gelegt, in der rechten Hand, deren Daumen in der Rocktasche eine Stütze sucht, hält er den Hut, um die Schulter hat er eine Reisetasche gehängt. Die Linde hält ein kleines Notizbuch, welches dazu bestimmt ist, die dichterischen Gedanken, die auf dem Marsche über Berg und Thal in ihm aufsteigen, aufzunehmen und zu bewahren. So blickt er leicht erhobenen Hauptes mit sinnendem Blick in die Ferne. Das Piedestal trägt vorne den Namen „Scheffel“, an den Seiten je ein gleichfalls in Erz gegossenes Relief, das einen den Trompeter, das andere einen flotten fahrenden Schüler darstellend, dem eine holde Schenkin den Wein kredenzet.

Nach einer kurzen für die erste Betrachtung des Denkmals gestatteten Pause fuhr Herr Rath Mays dann in seiner Rede fort und übergab die Urkunde über das Eigentum an dem Denkmal dem Vertreter der Stadt, Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens.

Im Namen der Stadt erklärte Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens das Denkmal des unvergesslichen Heidelberger Ehrenbürgers zu übernehmen und versprach, dasselbe trenn zu behüten und sorgfältig zu erhalten. Die Stadt Heidelberg komme,

wenn sie dies thue, nur einer Pflicht der Dankbarkeit nach. Sei Scheffel doch der Stadt vom Grunde seiner Seele ergeben gewesen und habe er ihr doch seine Anhänglichkeit bewiesen durch eine Verherrlichung derselben im Liede, wie sie keiner anderen Stadt zu Theil geworden sei. Redner sprach die Freude der Stadt darüber aus, daß dem gottbegnadeten Sänger hier ein würdiges Denkmal gesetzt worden sei; er danke dem Künstler, der den Dichter so charakteristisch verkörpert, und allen denen, die an dem Werk mitgearbeitet, zunächst Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, der Grund und Boden für das Denkmal überlassen und so dem letzteren den schönsten Standpunkt zugewiesen, dann dem Denkmalkomitee und dessen Vorsitzenden, dem neuen Heidelberger Ehrenbürger Herrn Rath Mays, der die Seele des ganzen Unternehmens gewesen sei; den Verehrern der Scheffel'schen Muse, die Gaben für das Denkmal gesendet, in erster Reihe ein alter Freund des Dichters und die Studentenschaft, sowie Allen, die von Herzen an dem Fest theilnehmen. Heidelberg werde seinen Dank damit beweisen, daß es Scheffel treu und liebevoll im Gedächtniß behalte und daß bei seinem kräftigen munteren Geiste die Bevölkerung der Stadt, insbesondere die Jugend, fort und fort Erfrischung und Erholung suchen werde. Gar Manche blickten gegenwärtig nicht rosig in die Zukunft; aber es sei kein Grund zum Jagen vorhanden, so lange der echte Idealismus in Deutschland lebendig sei und wir in dem Gedanken an das Vaterland Alle einig seien. Das Vaterland stehe heute größer und herrlicher da, als wir je gehofft. Hoffentlich kämen keine Zeiten wieder, wie jene, da das herrliche Schloß von dem Feinde zerstört wurde. Die seien hoffentlich für immer vorüber und so werde hoffentlich dieses Denkmal Scheffels den Wechsel der Jahrhunderte überdauern. Aber angeblickt der Ruine des Schloßes gelobe die Versammlung, fest zu stehen zu Kaiser und Reich. — Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, in welches kräftig eingestimmt wurde. Die Musik spielte darauf „Heil dir im Siegerkranz“, wozu die Versammlung den ersten Vers mitsang.

Nunmehr ergriff Herr Kirchenrath Hausrath das Wort. Von einem Bibelfpruch ausgehend, bezeichnete er die Dichter als die Propheten der Gegenwart, wies die Nation glücklich, die in dem ehernen Zeitalter auch Dichter hervorbringe, wies darauf hin, daß Baden so glücklich sei, zwei neuere Dichter seine Söhne zu nennen, Hebel und Scheffel, und ging dann das Wesen der Scheffel'schen Poesie durch. Er machte darauf aufmerksam, daß die romanische Kunstform Scheffel völlig fern gelegen, daß derselbe sich vielmehr in der deutschen mittelalterlichen Form verlohnt habe, daß er deutsche Lieder gesungen habe, wie einst Walthof von der Vogelweide. Die Gestalten in seinen Dichtungen seien lebendig und deutsch bis auf die Knochen. Darum habe Scheffel auch so gewirkt. Da Scheffel der Dichter der adadem. Jugend, der Studentenschaft sei, die ihn zuerst auf den Schild erhoben hat, so gebühre ihm ein Denkmal hier in Heidelberg. Mit Recht habe der Künstler ihn als Wanderer dargestellt, denn Scheffel habe sich selbst mit Vorliebe als einen fahrenden Schüler bezeichnet und sei ein solcher bis an sein Lebensende geblieben. Zum Schluß hob Redner unter scharfer Zurückweisung den sog. modernen Realismus in der Dichtung hervor, daß auch Scheffel ein Realist in der Dichtung gewesen ist, aber ein wahrer, denn er war ein echter deutscher Dichter von Gottes Gnaden. (Beifall.)

Es folgte nun das Niederlegen von Kränzen am Denkmal unter jeweils kurzen Ansprachen der Niederlegenden. Herr Baudirektor Durm legte einen Kranz im Namen der Karlsruher näheren Freunde des Dichters nieder, Herr Geh. Oberregierungsrat v. Stoesser im Namen des Karlsruher Denkmalkomite's. Außerdem wurden Kränze niedergelegt im Namen der hiesigen Studentenschaft, der Burschenschaften der Ruperto-Carola, des österreichisch-deutschen Scheffel-Bundes, des Gesangsvereins „Niedertranz“ hieselbst, dessen Mitglied Scheffel war, und dreier weiterer Vereine. Zum Schluß sang ein Männerchor das „Alt Heidelberg, du seine.“ Damit war der offizielle Enthüllungsgang zu Ende. Vom Denkmal begaben sich das Komitee und die Ehrengäste nach dem Bandhaus, woselbst ein Frühstück servirt wurde.

Im großen Museumsaal fand dann um 1 Uhr ein Festessen statt, an welchem ungefähr 180 bis 190 Personen theilnahmen. Es herrschte bei demselben eine recht lebhafte Stimmung, die in einer großen Zahl von Toasten ihren Ausdruck fand. Zunächst brachte Herr Rath Mays den Toast auf den geliebten Landesherren aus; dann folgten Toaste der Herren Oberbürgermeister Dr. Wildens, Lieutenant v. Scheffel, Domänendirektor Lewald (auf das Denkmalkomitee und insbesondere auf dessen Vorsitzenden), Geheimrath Beller, Professor Heer (der seine Freude darüber ausdrückte, daß sein Werk hier in Heidelberg so großen Anklang finde), Direktor Durm (auf die Studentenschaft), Stadtrath Amman, dem Vorsitzenden des studentischen Ausschusses, stud. Wiprecht, Prorektor Geheime Hofrath Schröder, Realschuldirektor Schmezer von Mannheim, Geh. Oberregierungsrat v. Stoesser auf die Ruperto Carola und eines Vertreters des österreichisch-deutschen Scheffelbundes auf die alma mater.

Den Schluß der Feier bildete ein Abends um 8 Uhr beginnendes Bankett in dem Schloße. Das schön geschmückte Bandhaus, woselbst das südt. Orchester konzertirte, war zum größten Theil von der Studentenschaft okkupirt. In den Gängen zwischen den Tischen und am Eingang herrschte ein sehr starkes Gedränge. Ein ähnliches erstickendes Gedränge herrschte beim Großen Saal, wo ein lebhafterer Verkehr und ein ebensolcher Trompeter herumwanderte und wo ein sehr guter Wein geschänkt wurde. Dort spielte das alte Orchester. Draußen auf dem Hofe konzertirte die Militärmusik. Um die Zeit der bengalischen Beleuchtung des inneren Schloßhofes zog ein Gewitter heran. Es regnete auch ein wenig.

Verantwortl. Redakteur: J. B. Joseph Hartmann in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Freiburg. Heute Vormittag verschied unser lieber Gatte und Vater

Rechtsanwalt Naphthali Näf

im Alter von 73 Jahren.

Dies statt besonderer Anzeige.

Freiburg, den 11. Juli 1891.

Henriette Näf, geb. Breisacher.
Agnes Näf.

N. 191.

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren.

N. 187. Nr. 8212. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Philipp Fuchs in Weinheim ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin auf Freitag den 31. Juli 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Weinheim, den 9. Juli 1891.
Hersberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Erbeinweisungen.

N. 153.1. Nr. 9985. Mannheim. Gr. Generalstaatskasse in Karlsruhe hat beantragt, den Gr. Fiskus in die Ge-

währ des Nachlasses der am 7. April 1890 in der Kreispflegeanstalt zu Weinheim verstorbenen Ferdinand B. S. S., Schuhmacher Wb., Katharina, geb. Hauser von Mannheim, einzusetzen. Diefem Antrag wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einwendungen hiegegen erhoben werden. Mannheim, den 6. Juli 1891.
Groß. bad. Amtsgericht 4.
ges. Morath.

Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Wagenmann.

Handelsregistererträge.
N. 133. Ettlingen. In das dies-

seitige Handelsregister wurde unter m. Heutigen eingetragen:
Zu D. B. 41 des Gesellschaftsregisters,

Firma Merkt & Jaeger in Walsch. Die Gesellschaft hat sich mit dem Heutigen aufgelöst, nachdem die Liquidation unter den beiden Gesellschaftern vorgenommen worden war.

Unter D. B. 169 des Firmenregisters die Firma „Otto Jaeger“ in Walsch. Inhaber derselben ist Kaufmann Otto Jaeger in Walsch.

Ettlingen, den 9. Juli 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

N. 150. Nr. 6885. Durlach. In das diesseitige Gesellschaftsregister ist eingetragen unter D. B. 89: Firma „Gebrüder Schmidt“ in Durlach. Vollberechtigte Heilhaber der unterm 1. Juli d. J. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Karl Robert Schmidt und Otto Friedrich Schmidt

von hier. Bekterer ist verwitwet, Ersterer verheiratet mit Gertrud Hören aus Eresfeld; Artikel II des zu Eresfeld unterm 2. Juli 1890 errichteten Ehevertrags bestimmt: Zwischen den Kontrahenten soll bei deren Verheiratung bezüglich ihrer gegenseitigen Vermögensverhältnisse eine völlige Gütertrennung nach Anleitung der Artikel 1536 bis einschließlich 1539 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eintreten.
Durlach, den 8. Juli 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.

Berm. Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. Teufelshausen, Donnerstag, 13. August, Vormittags 8 Uhr.
2. Anielingen, Donnerstag, 6. August, Vormittags 8 Uhr.
3. Seiertheim, Montag, 10. August, Vormittags 8 Uhr.
4. Sulach, Dienstag, 11. August, Vormittags 8 Uhr.
5. Grünwinkel, Mittwoch, 12. August, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgenommenen Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen

Handrisse und Messurfunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Karlsruhe, den 10. Juli 1891.
Der Bezirksgeometer:
Gentler.

N. 176.1. Für den Umbau der **Engbrücke bei Niefern** haben wir Namens der dortigen Gemeinde zu vergeben: Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeiten, veranschlagt zu etwa 4500 M., Herstellung des eisernen Oberbaues etwa 82,000 kg. Angebote sind mit Bemerkung der von uns zu beziehenden Formulare versehen und mit entsprechender Aufschrift spätestens

Mittwoch den 22. Juli d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
dem Gemeinderath in Niefern zu stellen.
Auf dortigem Rathaus, sowie hier bei uns (Westendstraße Nr. 64) können inzwischen die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden.
Karlsruhe, den 8. Juli 1891.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

N. 123. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir verdingen öffentlich die Lieferung von:
12500 Kisten mit Bohlung für Reifebefestigung,
12500 Kisten ohne Bohlung für Reifebefestigung,
50000 aufgehängten Kastenfedern,
50000 „ Federlingen,
34650 „ Federn verschiedener Sorten.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen u. mit der Aufschrift „Kastens-Verdingung“ versehen, spätestens bis **Dienstag den 21. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Verdingungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgefordert werden, einzureichen.
Karlsruhe, den 2. Juli 1891.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

K. K. priv. Oesterreichische Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1890.

Soll		Gesamt-Gewinn- und Verlust-Conto.		Haben	
Schäden nach Abzug des Rückersatzes	1,062,390	43	Gewinn-Üebertrag aus dem Vorjahre	40,767	82
Rückversicherungen:			Prämien-Reserve und Schäden-Reserven aus dem Vorjahre abg. Rückversicherung	898,933	35
Feuerversicherung	fl. 836,488.66		Vare Prämien-Einnahme und Gebühren:		
Transportversicherung	74,557.58	24	Feuerversicherung	fl. 2,250,900.58	
Provisionen, Verwaltungslosten, Abschreibungen und Amortisationen ic.	632,125	07	Transportversicherung	246,967.31	
Prämien-Reserven und Reserve für noch nicht liquidirte Schäden abzgl. Rückversicherung	968,572	71	Hagelversicherung	208,022.98	
Coursverlust	4,192	32	Zinsen	104,476	85
Gewinn	192,595	89	Gewinn der Lebensversicherung laut Special-Abschluss	21,183	82
	3,770,722	66		3,770,722	66

Soll		Gewinn- und Verlust-Conto der Lebensversicherung.		Haben	
Zahlung für Sterbefälle, Aussteuer-Vericherungen, Renten, Rückversicherungen, Rückkäufe u. dgl.	429,828	52	Prämien-Reserven aus 1889 abg. Rückversicherung	3,326,441	72
Prämien-Reserven und Prämien-Üeberträge abg. Rückversicherung	3,651,749	85	Reserve für unerledigte Sterbefälle	12,614	28
Provisionen, Verwaltungslosten, ärztl. Donorate	137,071	14	Prämien-Einnahme und Folgen-Gebühren	760,689	82
Reserven für unerledigte Sterbefälle	7,700	68	Zinsen	173,818	69
Coursverlust	26,090	82			
Gewinn	21,183	82			
	4,278,564	01		4,278,564	01

Activa.		Bilanz.		Passiva.	
1. Forderungen an die Actionäre für nicht eingezahltes Actien-capital	keine	70	1. Emittirtes Actien-capital	1,000,000	—
2. Cassastand	56,012	21	2. Prämien-Reserve abg. Rückversicherung:		
3. Disponible Guthaben bei dem k. k. Postsparkassenamt und bei Creditinstituten	233,968	21	Feuerversicherung	fl. 816,862.14	
4. Realitäten der Gesellschaft im Buchwert	950,400	02	Transportversicherung	41,387.41	858,249
5. Werthpapiere laut Specification	3,115,394	45	3. Prämien-Reserve und Prämien-Üeberträge der Lebensversicherung abzüglich Rückversicherung	3,664,578	45
6. Wechsel im Portefeuille	8,835	—	4. Reserven für schwebende Schäden abzüglich des Antheiles der Rückversicherer	118,023	16
7. Hypothek-Darlehen	1,370,000	—	5. Hypothekenschulden auf gesellschaftliche Realitäten	11,969	39
8. Vorkäufe auf Lebensversicherungs-Polizen	429,723	77	6. Diverse Creditoren (inclusive durchlaufender fl. 42,000.— für Cautionen)	290,904	45
9. Diverse Debitoren (inclusive durchlaufender fl. 42,000.— für Cautionen)	121,493	11	7. Special-Reserve für den Betrieb der Hagelversicherung	33,000	—
10. Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften	108,346	55	8. Reserve für Courschwankungen	76,369	—
11. Guthaben bei Agenten	347,265	08	9. Haussteuer-Amortisations-Conto	296	—
12. Vortrag der zu amortisirenden Provisionen der Lebensversicherung und Organisationslosten	keiner	—	10. Ungehobene Dividendencheine	500,000	—
13. Werth des Inventars, Agentur-Materials, der Druckarten, Bibliothek ic.	34,287	—	11. Gewinn-Reservefond	—	—
	6,775,925	89	12. Gewinn-Üebertrag aus dem Vorjahre	fl. 40,767.82	
			Gewinn aus dem Rechnungsjahre	151,828.07	192,595
				192,595	89

Special-Bilanz für das Großherzogthum Baden pro 1890.

Soll		Brämien-Reserven und -Üeberträge aus dem Vorjahre		Haben	
Zahlungen für Renten (15603 D) rückgekauft Polizen	150	16	Brämien-Einnahmen im Betriebsjahr:	14,792	66
Brämien-Reserven	13,052.14	45	a. für Todesfall	1,513.50	
Brämien-Üeberträge	729.31	24	b. für Lebensfall	1,136.48	
Provisionen	44	43	Zinsen-Einnahmen	609	41
Verwaltungslosten	519	24			
Gewinn	3,041	77			
	18,052	05		18,052	05

Wien, den 31. Dezember 1890.

K. K. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ in Wien.

Dr. Lud. Tichensfern,
Verwaltungsrath.

Vertel,
General-Director.

N. 179.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.